

Gewalt

erkennen und vermeiden

smart-Q Kongresse

Prof. Dr. med. Stefanie Ritz-Timme,
Institut für Rechtsmedizin im Universitätsklinikum Düsseldorf

Ist Gewalt....

...überhaupt ein Thema
im Setting Palliativmedizin / Palliativpflege ?

Agenda

Gewalt erkennen:

- Was ist „Gewalt“?
- Wie relevant ist das Thema „Gewalt“ ? – Zahlen und Phänomenologie
- Risikofaktoren, Risikosituationen
- „Red Flags“, hinweisende Befunde

smart-Q Kongresse

Wenn sich der Verdacht bestätigt / erhärtet:

- Welche Maßnahmen sind erforderlich ?

Gewalt vermeiden:

- Ansätze für Primärprävention
-

Gewalt erkennen:

I.

Was ist „Gewalt“ ?

smart-Q Kongresse

Was ist „Gewalt“ ?

Toronto Declaration
on the Global Prevention of Elder Abuse
(WHO 2002)



"Elder Abuse is a single or repeated act, or lack of appropriate action, occurring within any relationship where there is an expectation of trust which causes harm or distress to an older person".

....schädigende Handlung / Unterlassung
in einer Beziehung,
in der Vertrauen erwartet wird.

Formen der Gewalt

Emotionale und psychische Gewalt

Emotionale Kälte, soziale Isolierung, missachten, ignorieren, drohen, nötigen, beschimpfen, demütigen...

Vernachlässigung

Unterlassen notwendiger Hilfen und Versorgungsleistungen, Fehl- und Mangelernährung, mangelhafte Pflege...

Sexualisierte Gewalt

Verletzung der Intimsphäre, sexuelle Übergriffe...

Ökonomische Gewalt

Entzug/knappe Einteilung finanzieller Mittel, Nötigung zu „Geschenken“...

Körperliche Gewalt

Grobes Anfassen, schlagen, kneifen, treten, ...

Freiheitsentziehende Maßnahmen

Fixieren, einsperren, nicht indiziertes medikamentöses Ruhigstellen...

smart-Q Kongresse

Gewalt erkennen:

II.

smart-Q Kongresse
**Wie relevant ist
das Thema „Gewalt“ ?**
Zahlen und Phänomenologie

Zahlen: Wie relevant ist das Thema ?



smart-Q Kongresse

GEWALT IM SOZIALEN NAHRAUM !

- Gewalt gegen Frauen
- Gewalt gegen Kinder
- Gewalt gegen alte Menschen
- Sondersituation Pflege

Gewalt gegen Frauen



Aktuelle europaweite Studie
(FRA-Erhebung 2012; 42.000 Frauen aus 28 Staaten)

Körperliche/sexuelle Gewalt:

- 33% der Frauen seit ihrem 15. Lebensjahr
- Von allen Frauen mit Partner/in 22% seit dem 15. Lebensjahr durch den/die Partner/in

Psychische Gewalt durch den/die Partner/in

- 43% der Frauen

Smart-Q Kongresse

Studie zu Lebenssituation, Sicherheit u. Gesundheit von Frauen in Deutschland
Universität Bielefeld, 2004 (10 000 Frauen im Alter zwischen 16 und 85 Jahren)

Körperliche/sexuelle Gewalt:

- 40% der Frauen
- Von allen Frauen mit Partner/in 25% durch den/die Partner/in

Psychische Gewalt durch den/die Partner/in

- 42% der Frauen

Gewalt gegen Kinder



smart-Q Kongresse

Polizeiliche Kriminalstatistik 2012 (aufgedeckte Fälle):

Täglich werden in Deutschland...

- 11 Kinder misshandelt
- 39 Kinder sexuell missbraucht

In jeder Woche

- sterben in Deutschland 3 Kinder an den Folgen von Misshandlung und Vernachlässigung.

- ??? 80- 90% unentdeckt – großes Dunkelfeld !
- Jedes 3.-4. Kind wird misshandelt !?

hochgefährdet: „anstrengende“ Kinder, Kinder mit Behinderungen

Gewalt gegen alte Menschen



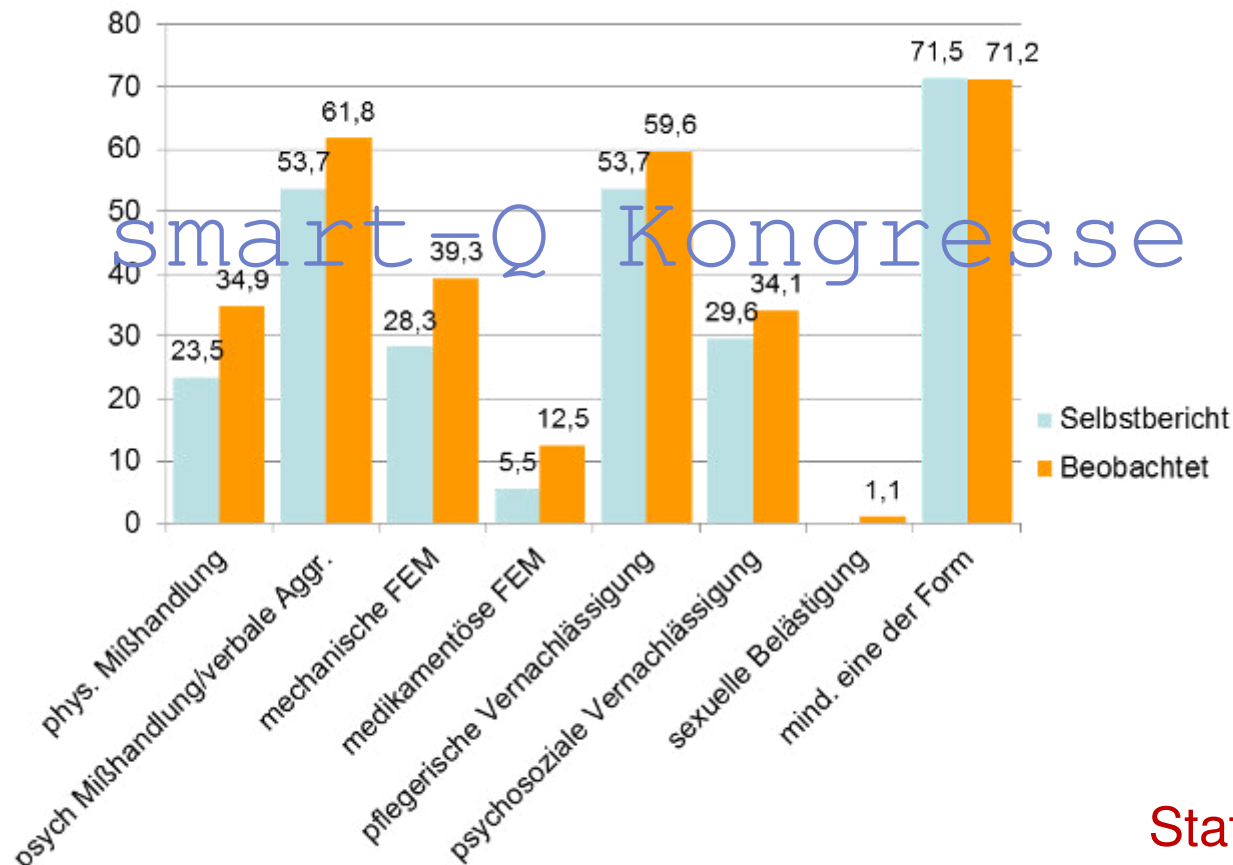
smart-Q Kongresse

Prävalenz:

- unter den über 65-Jährigen zwischen **1-10%** (Görgen und Greven (2005))
- **9,6%** unter PatientInnen in Pflegeheimen (Carpenter 2004, Cooper 2005)

Sondersituation Pflege

12-Monats-Prävalenz
selbst berichteter und beobachteter Formen der Viktimisierung
von BewohnerInnen durch Pflegekräfte
(in % der Befragten, n= 361), nach Görgen 2010

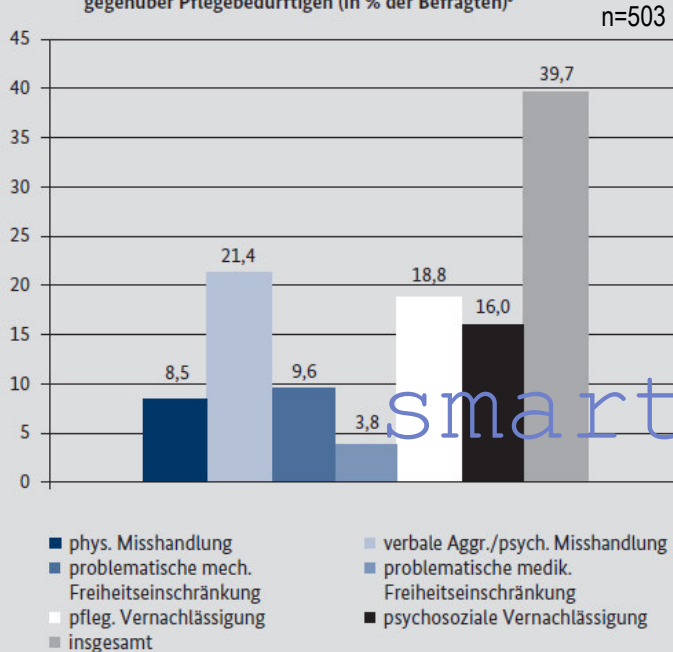


Stationäre Pflege

Sondersituation Pflege

Gewalt durch Pflegekräfte

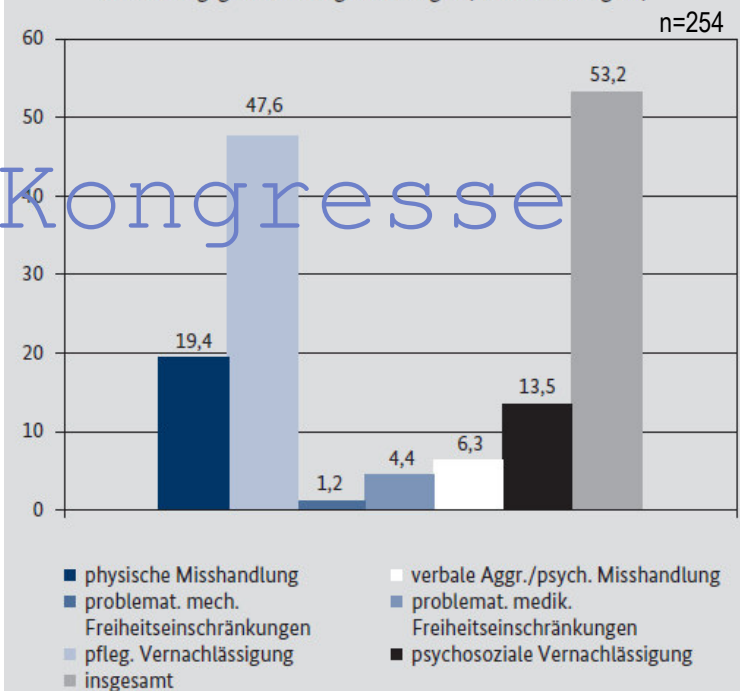
Abb. 12: Pflegekräftebefragung: 12-Monats-Prävalenz selbstberichteten problematischen Verhaltens gegenüber Pflegebedürftigen (in % der Befragten)⁶



BMFSFJ-Studie, Görger et al. 2009

Gewalt durch pflegende Angehörige

Abb. 14: Befragung pflegender Angehöriger: 12-Monats-Prävalenz selbstberichteten problematischen Verhaltens gegenüber Pflegebedürftigen (in % der Befragten)



BMFSFJ-Studie, Görger et al. 2009

Ambulante Pflege

Die Gewalt lebt davon, dass sie von
anständigen Menschen nicht für möglich
gehalten wird.

Jean Paul Sartre (1905-1980)

Gewalt erkennen:

III.

Risikofaktoren, Risikosituationen
in der Pflege

Risikofaktoren

...auf Seiten der zu Pflegenden:

- eingeschränkte kognitive Fähigkeiten, Demenz
- körperliche Behinderungen, chronische Erkrankungen
- Depressivität
- Alkoholmissbrauch
- aggressives Verhalten
- wenig soziale Kontakte
- vorbestehende schwierige Beziehung im sozialen Nahraum
- Armut
- geringe Autonomie
- ...

Risikofaktoren

...auf Seiten der Pflegenden:

Professionelle Pflege:

- Überforderung,
- Strukturmängel am Arbeitsplatz
- mangelnde Qualifikation
- niedrige Arbeits- und Lebenszufriedenheit
- psychische Auffälligkeiten, Substanzmissbrauch
- ...

bei pflegenden Angehörigen außerdem:

- wechselseitige Abhängigkeitsverhältnisse
- soziale Isolation
- ungünstige Lebens- und Wohnverhältnisse
- mangelnde Unterstützung
- ...

smart-Q Kongresse

(Pflegekraft) – Überforderung:

„Das wäre für mich wichtigster Grund, muss ich sagen, weil dann, wenn ich überfordert bin mit meinen Aufgaben und weiß ich einfach, dass ich arbeite so oft mit Unterbesetzung und ich kann meine Aufgaben nicht erfüllen, so wie ich mir gewünscht habe, dann eines Tages verlieren Mitarbeiter auch einfach Geduld, die können einfach nicht mehr.“

Risikofaktoren

...“kulturell“:

- Gewalt als Tabu-Thema
- Kultur des Wegsehens

smart-Q Kongresse

(Leitungskraft)

[...] Zum einen, weil das über Jahrzehnte ein Tabuthema war. Gewalt gibt es nicht. Die gibt es weder in der Familie, noch gibt es diese Gewalt in unserer Gesellschaft, noch gibt es die Gewalt in einem Pflegeheim. Es hat, wenn es Gewalt gab, hat es immer geheißen, wir haben böse Mitarbeiter. Es hat nie geheißen, was ist denn, warum ist es da überhaupt zu gekommen. [...] Sicherlich auch aus unserer Kultur heraus, man schwärzt niemanden an, ne?

Gewalt erkennen:

IV.

smart-Q Kongresse
„Red Flags“:
hinweisende Befunde

„Red Flags“

Pflegebedürftige:

- Unerklärliche Verletzungen oder Beschwerden, insbes. bei wiederholtem und gleichartigen Auftreten
- Ängstlichkeit, Scheu, Zurückgezogenheit, Aggressivität

smart-Q Kongresse

Pflegende oder Kontaktpersonen:

- „Kontrolle“, Verhinderung eines Vier-Augen-Gesprächs
- Gleichgültigkeit, Aggression, Verärgerung

Objektivierung eines Verdachts?

- Anamnese/Gespräch: sensibel ansprechen, unter 4 Augen
- Körperliche Untersuchung
- Überprüfung Medikation
- Bei Bedarf Laboruntersuchungen
- Dokumentation
- Prüfung auf Risikofaktoren:
 - Rahmenbedingungen?
 - Beziehungsmuster/ situative Faktoren?

smart-Q Kongresse

Körperliche Befunde:

- vereinbar mit Schilderungen ?
- „unerklärlich“ ?
- Dokumentation in Wort und Bild !
- Beurteilung durch traumatologisch erfahrene Ärztin/Arzt

Griffhämatome, medikamentöse „Fixierung“

smart-Q Kongresse

Und:

Patientin wirkt zurückgezogen, sehr müde, dennoch erkennbar ängstlich...

(Faust-)Schläge



Häusliche Pflege, Demenz:
„aus dem Bett gefallen ?“

- *Patientin oft unruhig, teils „aggressiv“*
- *Pflegende Tochter: alleinerziehend, überfordert*
- *Mutter und Tochter sozial isoliert*
- *Sehr beengte Wohnverhältnisse*



Wenn sich der Verdacht erhärtet:

Welche Maßnahmen sind
erforderlich ?

smart-Q Kongresse
(Pflege)

Was tun, wenn es geschehen ist ?

- Sicherheit herstellen
 - Diagnostik, Klärung der Situation
 - Dokumentation
 - Therapie physischer und psychischer Folgen
 - Häusliche Pflege: Entlastung, ggfls. vorübergehende stat. Betreuung
 - Institutionelle Pflege: Info Heimleitung, ggfls. Heimaufsicht
- Analyse: Schlussfolgerungen für Primärprävention ?

Gewalt vermeiden:

Ansätze für Primärprävention

(professionelle Pflege)

smart-Q Kongresse

Präventionsansätze

Kulturelle Ebene

- „Null Toleranz“ von Gewalt
- Klare Definition von Gewalt
- Kommunikative Kultur, die es erlaubt, angstfrei über Gewalt zu sprechen, über Befürchtungen, Beobachtungen und Erlebtes
- Klare Reaktionen und Konsequenzen im konkreten Fall
- ...

smart-Q Kongresse

Wir sind für Sie da!



Lassen Sie sich helfen!

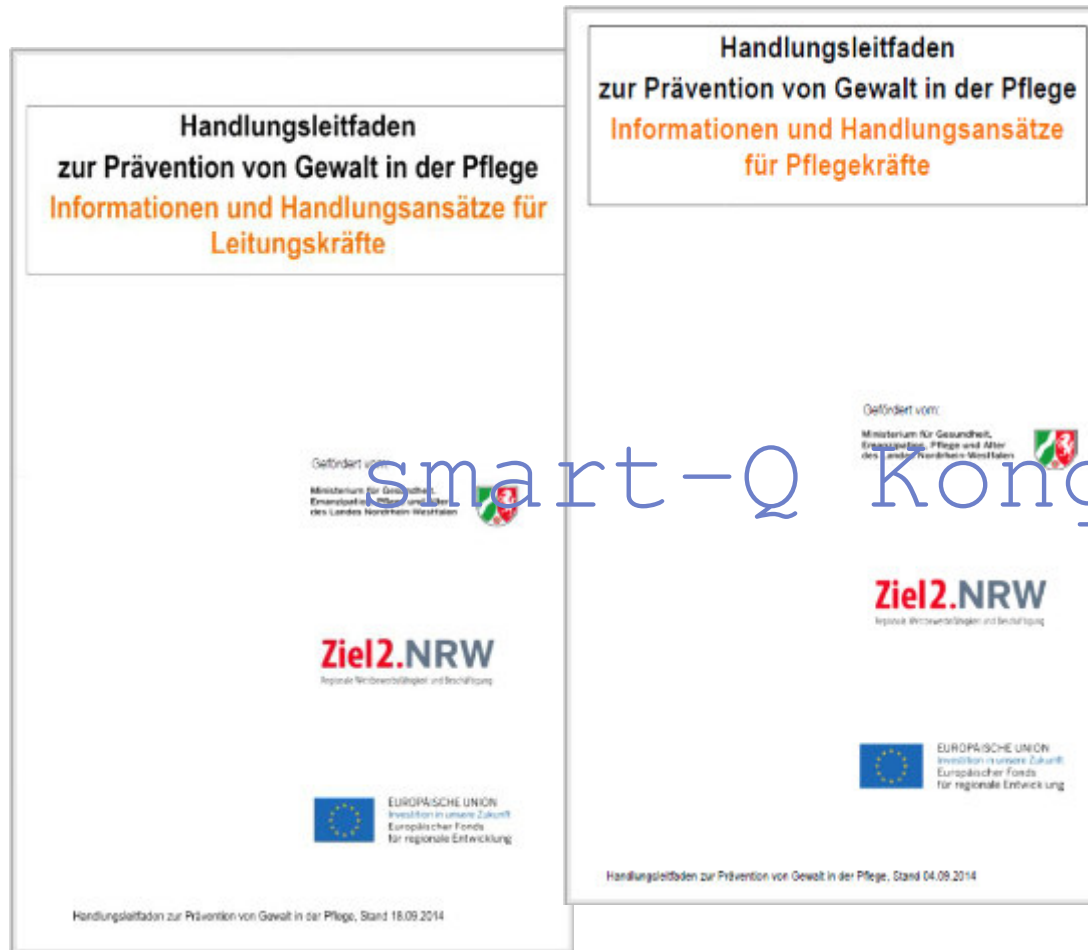


Strukturelle Ebene

- Interdisziplinäre Entwicklung von praxistauglichen (!) Standards /Richtlinien
- Verankerung des Themas im Qualitätsmanagement
- Arbeitszufriedenheit fördern und Überforderung vermeiden
- Ansprechpartner/innen bei Überforderung
- Schulungs- und Fortbildungsmaßnahmen
- Netzwerke
- ...

Modellprojekt

Intervention zur Prävention von Gewalt in der Pflege



- Sensibilisierung
- Kultur
- Klarheit



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Ziel2.NRW
Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung

gefördert vom:

**Ministerium für Gesundheit,
Emanzipation, Pflege und Alter
des Landes Nordrhein-Westfalen**

